

## F a m i l i e S C H M I E D E R

Gretchen war die Älteste der drei lieblichen, heiratsfähigen Töchter im Pfarrhaus Auligk zu der Zeit, als Herr Vikar Otto SCHMIEDER als rechte Hand unseres Großvaters Viktor August HASE dort aufkreuzte.

Es war für ihn die ideale Gelegenheit, sich eine Frau zu wählen, und Gretchen war die Auserwählte! Im Februar 1894 wurde geheiratet und der inzwischen zu Amt und Würden gelangte Pfarrer SCHMIEDER holte seine junge Frau ins Costewitzer Pfarrhaus.

Im Dezember 1894 wurde Marie der Grundstein für eine kinderreiche Familie. Es folgten Rudolf, Luise, Margarete, Otto und Eva.

Wir haben unseren Eltern für eine sonnige Kindheit und eine fröhliche Jugendzeit - mit bedingt durch die Gastfreiheit, die im Costewitzer Pfarrhaus üblich war - zu danken.

J1 Mieke, die mütterlich Veranlagte, half Mutter bei der Geschwisterbetreuung. Es war auch später ihr Beruf, Menschen zu versorgen und zu bemuttern. Sie heiratete Gotthelf SCHÜTZE und führte in Seeligstadt einen Tante-Emma-Laden.

Elisabeth LÜTJENS, Mutter von fünf Kindern in Winsen und Ruth GROSSER in Dortmund sind ihre Töchter.

Im Sommer 1936 kam Mieke mit den Kindern, wie jedes Jahr, für vier Wochen nach Costewitz, diesmal mit einer Blutvergiftung am Fuß; daran ist sie zugrunde gegangen.

J2 Rudi wurde im ersten Weltkrieg als Abiturient zum Kriegsdienst eingezogen und kam in Frankreich in Gefangenschaft. Nach seiner Rückkehr studierte er Landwirtschaft und ging als Saatzuchtleiter auf ein Saatzuchtgut in Mecklenburg. Dort lernte er seine Frau Käthe kennen. Sie verzogen dann nach Flathe an der polnischen Grenze, wo Milch, Honig und Krebse flossen. Als die Polen ihren Rachezug unternahmen, wurde er noch zum Landsturm eingezogen und ist nicht wiedergekommen. Seine Frau konnte das nicht verwinden und nahm sich das Leben.

J3 Liesel war als junges Mädchen als Haustochter bei Verwandten und Bekannten unterwegs. Von der Ausbildung als Köchin und Wirtschaftlerin auf Wangerooge brachte sie einen süßen kleinen Jungen mit. Beim Heideschulmeister Wilhelm KÜDDELSMANN versorgte sie die Wirtschaft, Kinder und Enkel. Als Wilhelm in Pension ging und in Soltau ein Schönes Grundstück erwarb, heirateten sie. Es war ein großes Haus und nach dem Kriege ein Zufluchtsort für viele, viele Flüchtlinge.

Liesel führte auch, als normale Zeiten wiederkamen, ein offenes Haus. Sie war immer mit Rat und Tat hilfsbereit. Und sooo reiselustig. Als Ottel in Sciersch in Polen im Lazarett lag, nahm sie ihre Mutter unter den Arm und reiste mit ihr durch alle Wirrnisse und Schwierigkeiten, um ihn zu besuchen.

Sie kam auch öfter mal zu mir nach Hamburg und mir fehlen ihre Blitzbesuche. Sie starb im November 1976.

J4 Grete - ich wurde mitten aus meinem schönen Beruf der Modezeichnerin von Theo SCHNEIDER als Ehefrau nach Königsberg entführt. Er war Vertriebsleiter der Königsberger Zeitung.

Wir haben einige Male den Möbelwagen rollen lassen: nach Hamburg, nach Saarbrücken, nach Lübeck und wieder nach Hamburg.

Nach siebenjähriger Ehe brach bei uns das Kinderkriegen aus und flott hintereinander: Dietrich 1939, Albrecht 1941, Bernd 1942.

Bei der Ausweisung aus Saarbrücken 1946 brauchten wir keinen Möbelwagen, da waren wir dankbar, daß wir noch alle beieinander waren. Das Haus mit allem Drum und Dran hatte der Franzose annektiert.

Wilhelm und Liesel nahmen uns großherzig in Soltau in ihrem Haus auf: Großmutter, Grete, Ruth und drei Jungen!

Theo kämpfte in Hamburg um eine neue Existenz. 1948 hatte er bei den Lübecker Nachrichten den Anschluß wieder erreicht und wir waren wieder in einer schönen Wohnung zusammen.

1951 übersiedelten wir nach Hamburg. Theo übernahm den Vertriebsleiterposten bei der WELT und WELT AM SONNTAG. Nun hofften wir, endlich zur Ruhe zu kommen, aber die sorgenvollen Jahre, die auch körperlich das Letzte abverlangten, konnte Theos Herz nicht mehr verkraften und er starb im März 1953.

Theos Bruder und gute Freunde kümmerten sich um uns. Die WELT bot mir Arbeit im Vertriebsbüro an und von diesem Bürosessel aus konnte ich bis zu meiner Rentnerisierung 1968 für meine Familie sorgen.

Unsere gute Großmutter, die seit 1937 bei uns lebte, übernahm achtzigjährig die tägliche Kocherei, strickte und nähte und die Jungen hatten ihre Ordnung. Nach einem Oberschenkelhalsbruch konnte sie sich nicht wieder erholen und wurde im März 1958 von ihren Leiden erlöst.

Dietrich wechselte vom Schriftsetzergesellen von der WELT als rechte Hand des Herstellers zur Zeitschrift Brigitte über, wo er heute selbst Hersteller ist. Sie leben in Wedel in einem hübschen Haus mit Elbblick. Ursula führt ihre eigene Sauna, in der nicht nur der Kreislauf und der Magen zu ihrem Recht kommen, sondern durch interessante Gespräche und lebhaftes Diskussions auch das Köpfchen mobilisiert wird.

Albrecht studierte nach Bundeswehr und etlichen Berufsjahren noch Wirtschaftswissenschaft und ist heute Mitleiter einer Speiseeisfabrik in Barcelona.

Bernd ist Dipl.-Ing. in Stuttgart bei Mercedes, er ist verheiratet und hat eine vierzehnjährige Tochter.

J5 Mein Bruder Ottel besuchte in Neustrelitz das Technikum und war dann in Dortmund tätig. Der Krieg beförderte ihn an die russische Front, bis für ihn mit erfrorenen, amputierten Zehen das Grausen ein Ende hatte. Am Ende des Krieges kam auch er nach Soltau und fand vorerst da sein Zuhause.

Nach monatelangen Bewerbungen bekam er im Siegerland eine gute Anstellung als Ingenieur, der er bis zu seiner Pensionierung treu blieb. Er starb im Februar 1974 an einem Herzschlag.

J6

Eva ZIEROW geb. SCHMIEDER, jüngster Spross ausdem Coste-  
witzer Pfarrhaus, geb. im März 1910, berichtet:

Wie schön unsere Jugendzeit war, hat meine Schwester Grete  
ja schon angedeutet.

Nachdem meine Geschwister alle ausgeflogen waren, blieb  
ich allein bei meinen Eltern zurück. Inzwischen hatte ich  
meine Ausbildung als Säuglingsschwester abgeschlossen.  
Meinen Beruf habe ich nur ganz kurze Zeit in Familien ausgeübt.  
Ich spielte "Haustochter"- wie man früher so schön sagte -  
bei meinen Eltern. Meine Mutter war immer sehr rege in der  
Gemeindefarbeit und mein Vater ließ sich gern verwöhnen.  
An Besuchern und Urlaubsgästen fehlte es auch in den späteren  
Jahren nicht.

Als mein Vater gestorben war, konnten wir noch ein Jahr  
in der Pfarre wohnen bleiben. Im Februar 1937 zogen wir nach  
Hamburg zu Grete und Theo SCHNEIDER, wo wir eine reizende  
Villa bewohnten. Im Sommer kamen dann Elisabeth und Ruth  
SCHÜTZE für immer zu uns.

Für Mutter war der Übergang in die Großstadt insofern  
nicht so aufregend, weil Wandsbek damals noch den Charakter  
einer Kleinstadt hatte, und Mutter genoß das Angebot von  
Theater, Konzerten und guten Filmen in vollen Zügen.

Während eines vergnügten Urlaubs mit Grete an der Ostsee  
lernte ich den Ingenieur Max ZIEROW kennen. Im September 1939  
heirateten wir und zogen in eine hübsche Wohnung in Hamburg-  
Eilbek.

Unsere erste Tochter Christine wurde im Juli 1940 geboren.  
Sie heiratete den Kaufmann Dieter SCHNITKE im Sommer 1964.  
Sie haben zwei Töchter: Ilona und Annika.

Unsere Zweite, Wiebke, kam im Oktober 1942 an. Sie heira-  
tete 1966 Reinhard HASE, den ältesten Sohn von Rudolf HASE.  
Sie leben in München; auch da wimmeln zwei Töchter umhand',  
Vivien und Miriam.

1943 wurden wir in Hamburg ausgebombt. Zu dieser Zeit  
wurde Max von seiner Firma Mobiloil in die Lobau bei Wien  
versetzt. Dort bauten verschiedene Ölfirmen in Arbeitsgemein-  
schaft eine Mineralöl-Raffinerie. Zum Glück war dort eine  
Werkswohnung frei, so daß wir zusammen dorthin übersiedeln  
konnten. Dort war eine göttliche Ruhe und eine herrliche  
Gegend dazu. Nach einem Jahr kam es auch dort zu Luftangriffen  
und zwar auf die Raffinerie zuerst. Als diese dann zur Tages-  
ordnung gehörten, siedelten wir in den Wiener Wald über; dort  
wurden wir noch verschont.

Im Februar 1945 flüchteten wir dann endgültig in Richtung  
Hamburg. Nach fünf Tagen und Nächten landeten wir unversehrt  
bei meinen Schwiegereltern in Hamburg-Sasel. Sie besaßen dort  
ein kleines Häuschen mit Garten. Es war zeitweise recht eng,  
da noch mehr Zwangsuntermieter vorhanden waren. Es war auch  
späterhin immer etwas beengt bei uns, aber wir haben trotzdem  
eine fröhliche und glückliche Zeit gehabt. An Besuch fehlte  
es auch bei uns nie.

Nachdem meine Schwiegereltern beide tot sind und Max  
das Haus geerbt hat, beide Töchter schon lange aus dem Haus  
sind, genießen wir unser Rentnerdasein in vollen Zügen.

Es ist uns jeder herzlich willkommen, falls er Hamburg  
einmal anläuft. Herzlichst Eure Eva ZIEROW.

Alle Zweige und Äste am Hasenstammbaum seien begrüßt.  
Unsere Kindern und Kindeskindern möge die Zukunft gnädig sein.  
Eure

*Grete Schneider*